

Der Club im Federkleid

Federboas gibt es schon mal in manchen Clubs. Stahlfedern dagegen selten und vor allem keine, die 360 Tonnen tragen und enorm für Schallschutz sorgen. disco-magazin hat sich das ganz besondere Schallschutzkonzept im neuen „Harry Klein“ angeschaut.

Avantgardistisch: Die Kanzel für Disc- und Videojockeys wird von zwei Seiten eingerahmt durch bespielte Videowände.



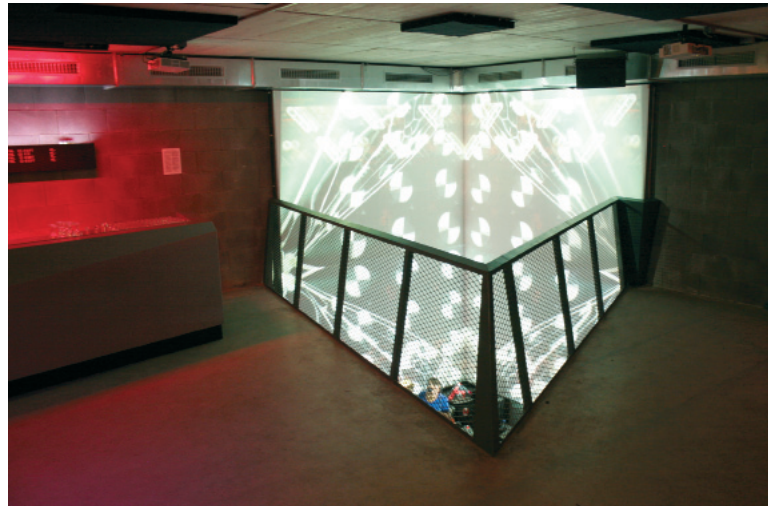
Ein neuer Club will gut geplant sein, damit sich die Investition auch lohnt. Im Fall des „Harry Klein“-Clubs im Zentrum Münchens lag die Herausforderung für David Süß aber weniger im optimalen Konzept für die Gäste, denn das bestand schon, sondern in der Sicherstellung des Schallschutzes. Der Club liegt – entsprechend dem derzeitigen Münchener Trend – an der Sonnenstraße, mitten im belebten Wohn- und Geschäftsviertel. disco-magazin hat den neuen Club und das ausgeklügelte Schallschutzkonzept unter die Lupe genommen.

Früher hatten die Gesellschafter des „Harry Klein“ kein Problem mit dem Schall. Seit September 2003 befand sich der Club auf dem Gelände der Optimolwerke im Münchener Osten, einer der angesagten Partyareas Münchens. Der Mietvertrag wurde aber stets nur befristet verlängert, und David Süß strebte seit geraumer Zeit eine langfristige Lösung an. Bereits vor drei Jahren begann er mit der Suche nach einer geeigneten Location für den bekannten Electro-Club. Mitten in der Stadt sollte es sein – doch schnell war klar, dass die Verwirklichung dieser Prämisse nur mit viel Geduld und Fachleuten aus den verschiedenen Branchen möglich sein würde. In mehreren infrage kommenden Gebäuden wurden schalltechnische Messungen gemacht und Prognoseberechnungen erstellt. Nur in der Sonnenstraße 8 habe sich ein „gangbarer Weg“ aufgezeigt, so David Süß.

Von Anfang an war Dipl. Ing. Christian Becker vom Akustikbüro Becker & Partner in München mit an Bord, der das gesamte Schallschutzkonzept erarbeitet und die Umsetzung überwacht hat. Um das architektonische Konzept und die Genehmigungsplanung kümmerte sich die Münchener Architektin Stefanie Marschall. „Wir haben vor dem Umbau eine Probe mit Sound gemacht, da konnte man im Nachbarhaus das Lied mitsingen, das war eine massive Beeinträchtigung. Durch die Messungen wurde schnell klar, dass wir allein mit Trockenbau nicht die erforderliche Wirkung erzielen werden“, erklärte Christian Becker.

Die Lösung ist nun ebenso außergewöhnlich wie wirkungsvoll für einen Club: Realisiert wurde ein Raum-in-Raum-Konzept, ein massiver Betonkubus, der in das Bestandsgebäude eingebracht wurde und auf großen Federn gelagert ist, damit sich der Schall nicht auf die Bestandsmauern überträgt. Finanziell bedeutete das eine große Herausforderung, die nur mit Unterstützung der Partner aus der Getränkeindustrie und mit dem Wissen um den Erfolg der Marke „Harry Klein“ möglich wurde. „Für uns ist das Risiko überschaubar und es gehört immer Unternehmergeist dazu“, zeigt sich David Süß zuversichtlich, sagt aber auch: „Ich würde niemandem, der keine Erfahrung hat, raten, so viel Geld in die Hand zu nehmen.“ Und Erfahrung hat David Süß: „Harry Klein“ ist nicht nur ein Club, sondern auch eine Marke im Bereich DJ-Booking. Bevor David Süß 2003 den Club eröffnete, war er Partyveranstalter und leitete von 1994 bis 2003 das „Ultraschall“, erst in Riem, dann im Kunstpark Ost. Er weiß also die Investitionssumme von 600.000 Euro für den neuen Club sehr gut einzuschätzen. Immerhin hat das „Harry Klein“ nur eine Fläche von etwa 240 qm, zuzüglich etwa 100 qm für Lager- und Personalräume.

Der Eingang zum Club – natürlich mit einer hoch schalldämmenden Tür – liegt in einer Passage. Das ist ideal, so werden die wartenden Gäste auch bei schlechtem Wetter nicht nass. Gleich nach dem Eingangsbereich mit Garderobe kommen die Münchener Partygänger durch eine so genannte „Schallschleuse“, die akustisch entkoppelt ist und einen wichtigen Bestandteil des gesamten Schallschutzkonzepts darstellt. Der eigentliche Clubbereich mit Tanzfläche ist in einem etwa zehn mal zehn Meter großen und sechs Meter hohen Betonwürfel untergebracht, der mit 4,5 cm Abstand zum Bestandsboden auf elf Stahlbetonfedern der Berliner Firma Gerb ruht. Das renommierte Berliner Unternehmen ist spezialisiert auf Schwingungsisolierung und damit genau der richtige Ansprechpartner für ein derartiges Vorhaben. Für die Federn mussten



Minimalistisches Kleinod mit klarer Ausrichtung: Der gesamte Club ist auf die Videowand fokussiert, das Geländer verstärkt den offenen Eindruck.



Individuelles Design: Die Bar am Floor wurde genau unter die Treppenflucht eingepasst.



Eigenständiges Einrichtungs- und Lichtkonzept: Die moderne Lounge neben der Galerie ist räumlich und optisch vom Clubgeschehen abgetrennt.



Profil

Location:	„Harry Klein“ Sonnenstr. 8 80331 München www.harrykleinclub.de
Betreiber:	Kleinharry GmbH, München
Geschäftsführer:	David Süß, Peter Süß, Michael Faltenbacher
Fläche:	240 qm
Eröffnung:	24. Juni 2010
Investitionsvolumen:	ca. 600.000 Euro
Innendesign:	Laborette Interior Design, München
Schallschutzkonzept:	Akustikbüro Becker & Partner, München + Gerb, Berlin (Schwingungsisolierung)
Technik-Installation:	LB Lautsprecher und Beschallungstechnik, München (Ton), Eigenleistung (Licht)
Technik-Highlights:	5 Eurolite „LED-Fluter 252“ 2 Stairville „1500 DMX Power Strobe“ 4 Eiki Videobeamer „LC XDP“ LB Beschallungssystem mit AlArray-Technologie 10 QSC „RMX“-Endstufen 2 Technics „SL-1210MKII“ 2 Pioneer „CDJ-800“-CD-Player Allen & Heath „Xone:92“-Mixer
Gastronomie:	3 Theken Kooperation mit Augustiner, Beck's, Erdinger Augustiner Vollbier hell 0,5 l: EUR 3,50 Beck's (alle Sorten) 0,33 l: EUR 3,30 Erdinger Champ 0,33 l: EUR 3,30 Coca-Cola 0,33 l: EUR 2,30 K1X Energy-Drink 0,28 l: EUR 3,30 Schwarze Dose 28 0,25 l: EUR 3,30 Apollinaris Selection 0,5 l: EUR 2,50 Aloha 0,33 l: EUR 2,50 Longdrinks mit 6 cl Alkohol: ab EUR 7,30 Bacardi Rum 0,5 l: EUR 40.- Scavi & Ray Prosecco 0,1 l: EUR 3,30 Lanson Black Label 0,75 l: EUR 70.- eigene Kräfte
Security:	
Öffnungstage:	donnerstags bis samstags
Eintritt:	EUR 5.- bis EUR 9.-



Die einzige Chance: Viel Zeit und Geld hat Clubchef David Süß in die Schallschutzplanung investiert.



Von außen eher unscheinbar: Das neue „Harry Klein“ liegt in einer Passage direkt an der belebten Sonnenstraße im Münchener Zentrum.



Erfrischung gefällig: An der Bar in der Lounge bietet Lan-Na den Gästen gekühlte Drinks an.



Außergewöhnlich: Akustikexperte Christian Becker präsentiert die Raum-in-Raum-Lösung mit einem zentralen Würfel für den Club, der auf gigantischen gelbschwarzen Stahlfedern ruht.

separate Fundamente gegossen werden, die bis zu einen Meter in den Bestandsboden hineinreichen. Nachdem der Betonkubus fertiggestellt worden war, wurde er mit Hilfe der Federn angehoben, sodass nun 360 Tonnen im Raum „schweben“. Seitlich wurden die Zwischenräume zwischen Kubus und Bestandsmauern mit Mineralwolle gefüllt. Neben dem Schallschutz spielte auch der Brandschutz eine große Rolle, denn die durch das Raum-in-Raum-Konzept entstandenen Spalten mussten rauchdicht sein. „Ein heikler Punkt in Sachen Schallschutz ist immer die Lüftungsanlage“, erklärte Christian Becker. Auch in die Lüftungsanlage, die durch Wärmerückgewinnung die Nachhaltigkeit der gesamten Planung unterstreicht, sind massive Schalldämpfer eingebaut und zusätzlich gekoffert worden.

Bereits vor einem Jahr wurden mit der Sichtung des Bestands und mit Probebohrungen die ersten Vorbereitungen für den gigantischen Umbau getroffen. Die Gäste sehen heute – mehr als ein Jahr nach den ersten Probebohrungen – nichts mehr von den Stahlfedern und vom Betonkubus. Sie sehen einen Club, der etwa dreimal so groß ist wie das alte „Harry Klein“ und vor allem durch eine Galerie, die Teil des Clubraums ist, beeindruckt. „Die Anforderung an die Architektin war, den Raum so zu gestalten, dass die Leute auf der Galerie Teil der Party sind“, beschreibt David Süß. Das ist hervorragend gelungen. Eine offene Treppe führt auf die Galerie, die leicht über dem Dancefloor zu schweben scheint und den Blick freigibt auf DJ- und VJ-Pult sowie auf eine 40 qm große Projektionsfläche. Auch bei der Positionierung und Gestaltung der insgesamt drei Bars – eine an der Tanzfläche, eine auf der Galerie und eine in der separaten Raucherlounge – wurde auf Praktikabilität geachtet: „Man braucht an einer Bar Bereiche, in denen die Gäste stehenbleiben können und andere Stellen, an denen man sich schnell ein Getränk holen kann“, so David Süß.

Die optische Gestaltung des Clubs ist auf den ersten Blick schlicht, erst bei genauerer Betrachtung stechen die Details ins Auge. „Weniger Design, mehr Kunst“, beschreibt David Süß das Einrichtungskonzept. Böden und Wände sind weitgehend im Rohzustand belassen worden, aber für die Gestaltung einiger Bereiche haben David Süß und sein Team den im Münchener Nachtleben bekannten Künstlern Nikolaus „Niki“ Keller und „Herrn Karl“ beauftragt und ihnen weitgehend freie Hand gelassen. Das Ergebnis beeindruckt: An einer Wand hinter der zentralen Bar im Club sind modellierte Köpfe auf Platten aufmontiert. Dabei hat Niki Keller die Wandstruktur auf seinen Platten wie-

derholt – ganz einfach, indem er Haferflocken eingearbeitet hat, plaudert David Süß aus dem Nähkästchen. Auch farblich passen sich die Plastiken an: Sie sind grau, wie der Boden und die übrigen Wände und werden durch die richtige Beleuchtung in Szene gesetzt. In den rot gestrichenen Fluren neben den Toiletten befinden sich teils witzige, teils provokante Gemälde von Niki Keller. Auf der Herrentoilette hat sich „Herr Karl“ mit einem Kunstwerk, das aus einer Vielzahl an Augenpaaren besteht, die die Farbe wechseln, verewigt. Für das Innendesign waren die kreativen Köpfe von „Laborette“ aus München zuständig. „Bei einem Projekt in der Größenordnung müssen Profis ran“, begründet David Süß, warum so viele Firmen an Konzeption, Umbau und Gestaltung des neuen Clubs beteiligt waren. Es hat sich gelohnt, das Farbkonzept ist klar: Alle Flure sind in Rot gehalten, die Schleuse nahe dem Eingangsbereich ist grün gestrichen, eine weitere Schleuse, die von der Galerie in einen ursprünglich als Raucherlounge gedachten Raum führt, ist blau. Das Areal selbst ist in dunklen Grautönen gehalten.

Das wichtigste im „Harry Klein“ sind die DJs und VJs. Die Basis für den perfekten Sound installierte Wolfram Hacklinger von LB Lautsprecher und Beschallungstechnik aus München und arbeitete dabei eng mit Christian Becker zusammen, damit die gesamte Akustik stimmt. Die Lautsprecher sind auf beiden Ebenen verteilt und werden alle einzeln zeitverzögert angesteuert. Damit wird eine gleichmäßige Schallausbreitung von der Tanzfläche ausgehend erreicht. Insgesamt wurden etwa 30 qm Tieftonabsorber und 35 qm Mittel- und Hochtonabsorber installiert. Mit all den technischen Feinheiten sollte einem langfristigen Erfolg des Harry Klein nichts mehr im Wege stehen, und die Gäste dürfen wohl noch lange den begehrten Hausdrink „Mizners extrem“ mit Gin, De Kuyper Peachtree, Zitronen- und Orangensaft und Grenadine genießen.

Miriam Schmitt

Nebel ist unsere Sache!

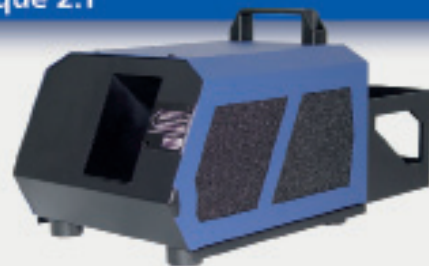
Vom akkubetriebenen Mini-Nebelgerät zum Einbau in Requisiten über leistungsstarke Dunst- und Nebelmaschinen bis hin zum 9kW-Gerät für Hallen und Stadien sowie einer leistungsstarken Bodennebelmaschine können wir genau das richtige Gerät für den von Ihnen gewünschten Effekt liefern.

Tiny F07, Tiny C07, Power-Tiny



Akkubetriebene Mini-Nebelmaschinen, 70 W/400 W

Unique 2.1



Dunsterzeuger DMX, 1500 W

Viper S, Viper nt & Viper 2.6



Nebelgeräte DMX, 650 W, 1300 W und 2600 W

Orka



Nebelgerät DMX, 9000 W

Look

— SOLUTIONS —
fog machines made in Germany

Planetenring 12
D-30952 Ronnenberg
Tel +49-(0)511 - 46 37 42
Fax +49-(0)511 - 46 37 11

www.looksolutions.com · info@looksolutions.com